

Die einfachen Häuser zur Zeit Jesu bestanden meistens nur aus einem **einzigen Raum** – eine Darstellung findest du auf der nächsten Karte.

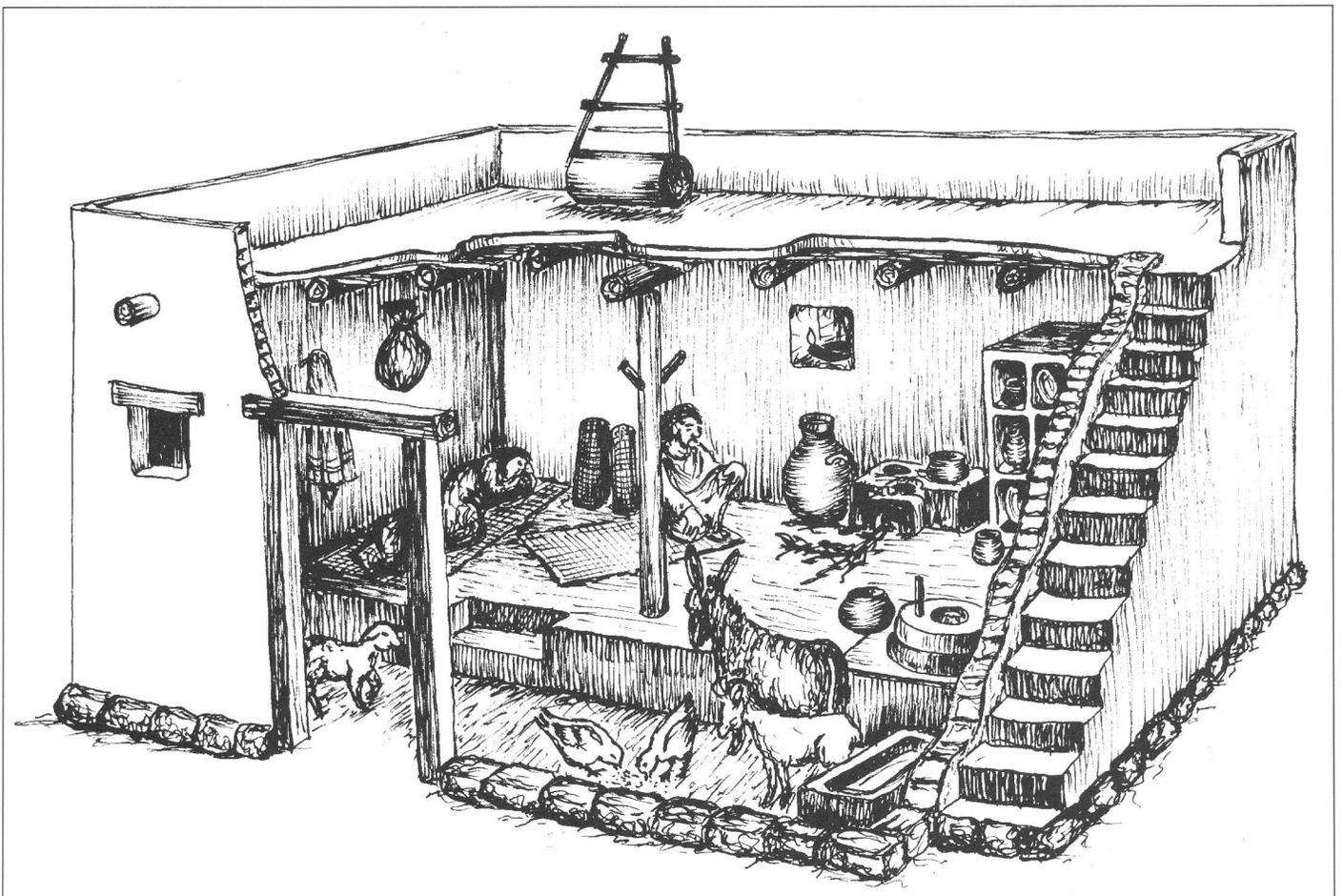
Der Innenraum war sehr klein: Ein durchschnittliches Maß betrug etwa 3,50m x 5,50m – das entspricht ungefähr einem Drittel deines Klassenzimmers!

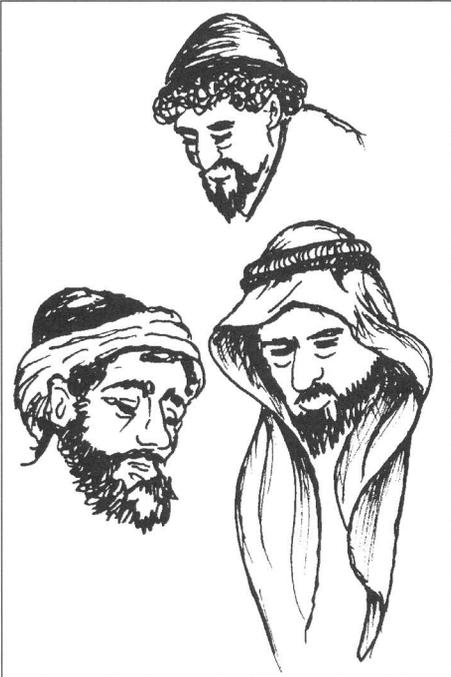
Diesen kleinen Raum mußten sich viele Bewohner teilen:

In der Nähe der Tür, zu ebener Erde, hatten die **Tiere** ihren Platz. Der hintere Teil des Wohnraums war etwas erhöht – hier lebten die **Menschen**. In manchen Häusern diente der Raum unter dieser erhöhten Plattform als Abstellraum für Vorräte und Krüge.

Der Wohnbereich war sehr, sehr einfach eingerichtet: Es gab keine Möbel, sondern man saß auf Strohmatten, groben Decken oder Teppichen auf dem Boden. Nachts wurden einfache Unterlagen aus Stroh oder Teppiche ausgerollt, auf denen die Familie schlief. Zum Zudecken hatte man Decken aus Ziegenhaar. Arme Leute mußten sich oft mit ihrem Mantel zudecken. Da es im Winter nachts oft recht kalt wird, war für die Armen der Mantel lebensnotwendig. Mußten sie ihren Mantel aus Geldnot verpfänden, schützte sie ein Gesetz vor dem Erfrieren: Für die Nacht mußte der Mantel zurückgegeben werden – morgens mußten sie ihn wieder abliefern!

Die kleinen Fenster sorgten dafür, daß wenig Hitze in den Raum eindringen konnte – allerdings hatten sie auch einen großen Nachteil – sie ließen auch nur sehr wenig Licht hinein! Darum mußte man den Raum mit Öllämpchen beleuchten: Größere



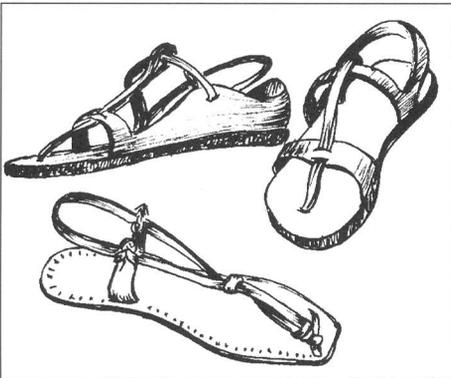


Im heißen Klima Palästinas braucht jeder Mensch unbedingt einen Schutz vor der Sonne für den Kopf, den Nacken und die Augen. Die übliche Kopfbedeckung war ein großes, viereckiges Tuch, das über Eck gefaltet wurde. Die Faltstelle legte man vorn über den Kopf. Eine Wollkordel hielt das Tuch auf dem Kopf. Manchmal wurde das Tuch auch zu einem Turban gewickelt.

Die Kleidung zur Zeit Jesu war nicht so farbig, wie wir es heute gewohnt sind. Die einfachen Leute trugen die Stoffe meistens in den **Farben**, wie sie in der Natur vorkamen: weiß, beige, ocker und braun waren die häufigsten Farbtöne.

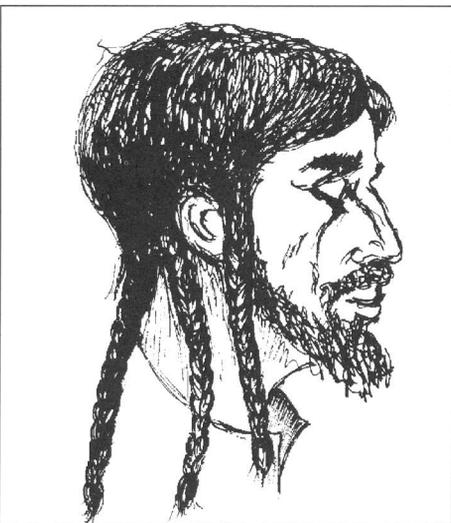
Für Abwechslung sorgten Streifen oder einfache Bordüren, die eingewebt wurden. **Gefärbte Stoffe** waren teurer. Die Männer trugen rot, schwarz oder gelb, die Frauen überwiegend blau. Als Färbemittel verwendete man Pflanzen oder Farbstoffe, die man aus Tieren gewann.

Schuhe waren zur Zeit Jesu in Palästina nicht üblich. Die einfachen Leute gingen meist **barfuß** oder trugen einfache **Sandalen**. Sie wurden aus einem Stück Ziegen-



fell oder Leder zurechtgeschnitten und mit einem Lederband geschnürt. Diese Sandalen waren zwar angenehm zu tragen, schützten die Füße aber nicht vor Staub und Schmutz.

Daher war es üblich, die Sandalen auszuziehen und sich die Füße zu waschen, wenn man ein anderes Haus zu einem Besuch betrat. Auch an heiligen Orten zieht man bis heute im Vorderen Orient die Schuhe aus.



Die **Haartracht** war zur Zeit Jesu wohl von der Mode abhängig. Frauen trugen die Haare wahrscheinlich eher lang – sie flochten sie in Zöpfe oder hielten sie mit Kämmen aus Holz oder Elfenbein zusammen. Aber auch Männer trugen die Haare lang, und auch Zöpfe waren üblich. Es gibt sogar ein altes Gesetz, das verbietet, die Haare vor den Ohren abzuschneiden. Damit grenzten sich die Israeliten gegen »nicht-gläubige« Nomadenvölker ab. Daran halten sich strenggläubige Juden heute noch!